



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

TUSCH München Magazin

Ausgabe 8/2015



TUSCH München

**Eine Kooperation der Landeshauptstadt München
und des Freistaates Bayern**

Projektleitung: Iлона Herrmann
Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport
Pädagogisches Institut
Herrnstraße 19, 80539 München
Telefon: 089-233-26574

**TUSCH München – Theater und Schule
Partnerschaft zwischen Münchner
Bühnen und Schulen**

www.tusch-muenchen.de



**Liebe Partnerinnen und Partner von TUSCH München,
liebe Leserinnen und Leser,**

sechs Schulen sind für Runde 3 zu den TUSCH Partnerschulen für Münchner Bühnen geworden. Mit vielen Ideen und großen Wünschen ging man im Schuljahr 2013/14 aufeinander zu, um sich kennen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu erforschen.

Das 'Aufeinander Zugehen' ist ganz wörtlich zu verstehen: Die Vertreterinnen und Vertreter der Theater kommen in die Schule, begegnen den Schulleitungen und Kollegien in den Konferenzen und bei SchiLFs, den schulinternen Lehrerfortbildungen, Schülerinnen und Schüler erleben die Theaterprofis in Theaterworkshops aber auch im Deutschunterricht, wenn zum Beispiel Literatur sehr lebendig wird.

Mit Zugängen und Methoden des Theaters verändern diese Gäste den Unterricht und eröffnen den Jugendlichen neue Sichtweisen und Erfahrungen. Die Schülerinnen und Schüler gehen in die Theater und lernen Münchens Theaterszene kennen. Für einige ist das vertiefend, für viele aber auch eine erste Erfahrung. Diese Theaterbesuche werden vorbereitet mit Einführungen oder Workshops, oftmals aber auch nachträglich besprochen, um den Zugang und ein Verständnis für die Ästhetik des jeweiligen Hauses zu erleichtern. Sehr spannend und überraschend sind für die Kinder und Jugendlichen immer wieder die Blicke hinter die Kulissen und in die Entstehungsprozesse der Inszenierungen.

In diesem Magazin dokumentieren wir, was im ersten Kooperationsjahr von Runde 3 vor und hinter den Kulissen alles geschah. Am 21. Mai 2014 fand die gemeinsame Jahrespräsentation wieder an einer Schule statt: Die Wilhelm-Röntgen-Realschule öffnete die Türen und fast hundert Akteure bespielten die gut ausgestattete Bühne in der Turnhalle ebenso wie den Innen- und Außenhof sowie das Lehrerzimmer. So viel Theater in einer Schule und die gesamte Schülerschaft erlebte die Generalprobe mit. Der Theatervirus hat in dieser Schule gezündet und viele neugierig gemacht.

Das Münchner TUSCH Konzept 'im ersten Jahr spielt man in einer Schule und im zweiten Jahr geht es auf eine Theaterbühne' scheint auch in Runde 3 wieder zu gelingen. Im zweiten Kooperationsjahr findet die Jahrespräsentation im Juli 2015 im Marstall des Residenztheaters statt. So gelingt die Zusammenarbeit von Theatern und Schulen auf Augenhöhe.

Mit diesem Magazin wünschen wir allen Beteiligten schöne Erinnerungen bei der Rückschau auf die zurückliegenden Ereignisse und viele berührende und verblüffende, überraschende und spannende Erlebnisse bei der kulturellen Praxis im zweiten Kooperationsjahr. Möge der Theatervirus weiterhin wirken.

Ilona Herrmann
Raphaela Kurz
Martina Wurth



TUSCH München wurde und wird seit dem Start im Jahr 2009 gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Linklaters

TUSCH München – Stand der Dinge

Ein guter Start für Runde 3

Mit einer sehr guten Nachricht konnte zu Beginn des Schuljahres 2013/14 in die dritte Runde von TUSCH München gestartet werden: Der Kooperationsvertrag zwischen dem Referat für Bildung und Sport (RBS - LH München) und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (KM - Freistaat Bayern) wurde in den Sommerferien unterzeichnet!

Mit dieser bildungspolitisch wichtigen – und richtigen – Entscheidung ist die finanzielle Basis für die Durchführung von TUSCH München längerfristig gesichert. Über die personelle Ausstattung kann das leider noch nicht gesagt werden.

In den ersten beiden Runden, in den Schuljahren 2009/11 und 2011/13, wurde TUSCH München vom Kulturfonds Bayern finanziert. Diese Anschubfinanzierung endet immer nach zwei Projektunden.



Ab der dritten Runde wird das TUSCH Projekt nun gemeinsam von Stadt und Staat getragen. Beteiligt sind städtische und staatliche Schulen sowie städtische, staatliche und freie Theater, um zusammen Zeichen für die Kulturelle Bildung in München zu setzen und, um die Ziele der Leitlinie Kulturelle Bildung umzusetzen.

Schulen und Theater, die "Traumpartner der Kulturellen Bildung", bringen in den zweijährigen Kooperationsphasen den Schülerinnen und Schülern die Theater und ihre Inszenierungen näher. Kinder und Jugendliche erfahren Theater sinnlich, werden selbst aktiv und können sich ausprobieren. Sie er-

leben Theater als eine der darstellenden Künste, sie lernen die unterschiedlichen Ästhetiken der beteiligten Theater kennen. Und sollte es eine Hemmschwelle gegenüber diesen "Tempeln der Kunst" geben, dann wird diese mit Hilfe der neu-gewonnenen Expertise selbstbewusster überwunden.

Die Schülerinnen und Schüler können Theater vor und hinter den Kulissen erleben. Dabei erfahren sie nebenbei, dass die Theater auch Arbeitsplatz für Menschen mit den unterschiedlichsten Berufsbildern sind und mehrere Schülerinnen und Schüler konnten diese Welt in Praktika hautnah selbst kennen lernen.

Insgesamt knapp 4.000 Schülerinnen und Schüler besuchen die aktuell beteiligten sechs Schulen und nehmen an den verschiedenen Projektangeboten teil. Was sie unter der Anleitung von den Künstlern und Profis der Theater erarbeiten wird in jedem Kooperationsjahr einmal öffentlich stadtweit präsentiert. Daneben gibt es aber viele Erfahrungen und Ergebnisse, die Zuschauer nie zu sehen bekommen.

Über beides, über die Präsentationen vor Publikum und über die Formate ohne Zuschauer, berichten wir in diesem Magazin.

Die Kollegien der beteiligten Schulen kommen in Kontakt mit den Profis der Theater. Dieses Projekt soll Schulentwicklung unterstützen. Seit der letzten Runde finden deshalb an den TUSCH Schulen SchiLFs (= schulinterne Lehrerfortbildungen) statt, die alle das Ziel haben, die Lehrkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen z. B. beim Umgang mit der Stimme oder der Körpersprache und Wege aufzuzeigen, um Unterricht mit Theatermethoden zu er-

gänzen und auszubauen. Wir hoffen, dass diese Begegnungen und dieser Austausch Schule und Unterricht nachhaltig verändern und, dass Lehrkräfte und Theaterprofis gegenseitig vom Austausch ihres Knowhows profitieren.

Auch Eltern erleben die Veränderungen an ihren Kindern durch die Theatererfahrungen. „Wenn es TUSCH nur schon in meiner Schulzeit gegeben

hätte...“ war der Stoßseufzer eines Vater, als er vor der Theatergarderobe auf seine Tochter wartete.

Ilona Herrmann
TUSCH München



Im Schuljahr 2013/2014 waren insgesamt fast 4000 Schülerinnen und Schüler aktiv bei TUSCH München beteiligt!

- 100** Schülerinnen und Schüler standen als Akteure auf der Bühne.
- 3220** Schülerinnen und Schüler waren bei Vorstellungsbesuchen, Probenbesuchen, Theaterführungen oder Praktika in den TUSCH Theatern.
- 1942** Schülerinnen und Schüler konnten an Workshops und Vor- oder Nachbesprechungen von Theaterprofis teilnehmen.

**Metropoltheater und
Staatl. Mittelschule an der
Bernaysstraße**

**Staatstheater am Gärtnerplatz -
Musiktheater und
Städt. Anne-Frank-Realschule**

**Residenztheater /JUNGES RESI und
Staatl. Erasmus-Grasser-
Gymnasium**

**TATwort Improvisationstheater
und
Staatl. Dante-Gymnasium**

**Staatstheater am Gärtnerplatz -
Ballet und
Städt. Wilhelm-Röntgen-Realschule**

**Münchner Kammerspiele und
Städt. Riemerschmid-
Wirtschaftsschule**

Generell Gewinner

SPIEL.RAUM.SCHULE – Die TUSCH München Jahrespräsentation

Am 21. Mai 2014 hieß es wieder “SPIEL.RAUM.SCHULE“: 100 Schülerinnen und Schüler der dritten TUSCH Runde zeigten in der Wilhelm-Röntgen-Realschule die Ergebnisse der Zusammenarbeit zwischen Theatern und Schulen. Karlheinz Frankl, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Theater und Film an den bayerischen Schulen, war zu Gast und sieht nicht nur sich als großen Gewinner dieser Veranstaltung.

Manchmal hat man das seltene Glück, eine Veranstaltung zu erleben, in deren Verlauf einem nur Gewinner begegnen. Die TUSCH München Jahrespräsentation 2014 war so eine Veranstaltung!



Glückliche Gewinner waren wir Zuschauer, weil wir hervorragende, Herz und Gemüt berührende Ergebnisse von Theaterprojekten miterleben durften, die allesamt durch partnerschaftliches Arbeiten zwischen Münchner Bühnen und Schulen entstanden waren. Dabei wurde eine erstaunliche Vielfalt an Formen und Inhalten gezeigt, vom Schwerpunkt Percussion über Tanz und Akrobatik, von Schauspiel über Musical bis Improvisationstheater, von Eigenproduktionen bis zu Auseinandersetzungen mit Klassikern.

Glücklich konnte auch die Wilhelm-Röntgen-Realschule sein, die als idealer Ort für Proben und Aufführungen, für den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Theaterprofis, politischen und pädagogischen Fachleuten, Eltern und Kindern, Fans und Freunden reich mit Lob und Anerkennung entlohnt wurde. Die Räumlich-

keiten der Schule, drinnen wie draußen, wurden überraschenden und originellen “Tauglichkeitstests“ durch Schultheater-Ensembles unterzogen und bestanden diese glänzend!

Glücklich waren sicher auch die vielen Lehrkräfte, die während dieser Präsentation die Persönlichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler neu und anders entdeckten, ebenso die Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen sowie Schauspielerinnen und Schauspieler, die diese große Herausforderung mutig und motiviert angenommen hatten, mit sehr heterogen zusammengesetzten Kinder- und Jugendgruppen etwas Theatralisches zu produzieren – unter den Bedingungen der Gruppe!

Am glücklichsten aber, und dieses Glück, dieser Enthusiasmus übertrug sich auf alle Zuschauer, waren die Kinder und Jugendlichen, denen die Möglichkeit zur Entwicklung, Aufarbeitung und Darbietung ihrer eigenen Ideen, Gefühle, Erfahrungen, ihrer Ängste und Frustrationen, aber auch ihrer Hoffnungen und Erwartungen, in der Öffentlichkeit ganz tiefe Lebensfreude vermittelte.



Karlheinz Frankl,
Vorsitzender der LAG Theater und Film
an den bayerischen Schulen

Eine sensationelle Vorführung!

Ein P-Seminar über die TUSCH Jahrespräsentation 2014

Schülerinnen und Schüler des P-Seminars "TUSCH" am Erasmus-Grasser-Gymnasium berichten über die TUSCH Jahrespräsentation 2014 und waren nicht nur von der Entwicklung und Aufführung ihrer eigenen Schule sehr beeindruckt.

Die TUSCH Jahrespräsentation: Schüler der gastgebenden Schule, die in der Percussion-Gruppe unter der Leitung des Musikers Wolfram Winkel ihre Darbietung einstudiert hatten, eröffneten die Veranstaltung in der neu renovierten Turnhalle. Nach diesem rasanten Trommelspiel liefen alle Akteure der teilnehmenden TUSCH Schulen ein und wurden unter großem Hallo von den anwesenden Ehrengästen, Eltern, Familienmitgliedern und Freunden sowie von der TUSCH Projektleiterin Ilona Herrmann offiziell begrüßt.

nen auf der Bühne. Ein Raunen und Staunen ging durch das Publikum angesichts der halsbrecherischen Darbietungen der jungen Damen. Unter tosendem Applaus präsentierte anschließend die Anne-Frank-Realschule in Zusammenarbeit mit ihrem Musiktheater-Partner, dem Staatstheater am Gärtnerplatz, Ausschnitte aus dem "Zauberer von Oz". Zuletzt überraschte die Mittelschule an der Bernaysstraße zusammen mit den Machern des Metropoltheaters in der lustigen Darbietung von "Harold und sein Freund".



Als erstes bewies die Akrobatikgruppe der Wilhelm-Röntgen-Realschule, unter Leitung ihrer Sportlehrerin Susanne Hager und choreographisch unterstützt von Karl Alfred Schreiner, Ballettdirektor des Staatstheaters am Gärtnerplatz, ihr Kön-

Auf dem Schulgelände wurden währenddessen verschiedene Stationen aufgebaut, die jeweils als Spielorte für die drei weiteren TUSCH Präsentationen dienen sollten. Die 9c "unseres" Erasmus-Grasser-Gymnasiums führte ihr Stück "Springles"

TUSCH München Veranstaltungen



(frei nach „FrühlingsErwachen!“) auf dem Schulhof auf. Die vorgestellten Szenen zeigten alltägliche Probleme von Jugendlichen, die diese allein oder in der Gruppe zu bewältigen haben, wie zum Beispiel eine zurückgewiesene Liebe oder Konflikte mit Freunden.

Das Publikum versammelte sich um den Schauplatz und war über die Umsetzung der Emotionen mehr als positiv überrascht. Vor allem wir vom P-Seminar "TUSCH" waren von der gewaltigen Entwicklung der Gruppe beeindruckt, hatten wir doch die zögerlichen Anfänge im Klassenzimmer gesehen. Diese Veränderung hätten wir niemals in so kurzer Zeit erwartet. Eine sensationelle Vorführung!

Das schauspielerische Talent der anderen Akteure verdient auch großes Lob. Uns beeindruckte besonders die Show des Dante-Gymnasiums mit den "ImproDanten" im Lehrerzimmer, die unter der Leitung des TATwort-Improvisationstheaters die Zuschauer fesselten und zu tosendem Applaus veranlassten. Und last but not least zeigten die Schülerinnen der Riemerschmid-Wirtschaftsschule "Playground # 2 oder DIE UNVERKÄUFLICHE BRAUT" in Kooperation mit den Münchner Kammer spielen, im Innenhof der Schule.

Sonja Golenia, Jasmeet Kaur, Larisa Malanchev, Maximilian Müller, Fanny Schücke, Schülerinnen und Schüler des P-Seminars "TUSCH" am Erasmus-Grasser-Gymnasium



Singen heißt frei sein

SPIEL.RAUM.SCHULE – Ein Rückblick

Hinter den Kulissen der TUSCH Jahrespräsentation hat Dr. Anette Völker-Razor nicht nur viele intensive Momente in Bildern einfangen können: Im Gespräch mit jungen TUSCH Akteuren, wie den Mädchen der Anne-Frank-Realschule, konnte sie erkennen, dass der Theaterfunke auch in dieser Gruppe gezündet hat.

„Singen heißt frei sein – und Spaß haben“ erklärt Yvonne, Schülerin der Anne-Frank-Realschule, in der Pause nach der Generalprobe an diesem heißen Mittwochnachmittag. Und ihre Freundin Franci ergänzt nach einem Moment nachdenklicher Stille: „Singen kann auch zur Leidenschaft werden.“ Diese Erfahrung verdanken sie Rotraut Arnold vom Staatstheater am Gärtnerplatz, die im Rahmen von TUSCH während der vergangenen Monate die Schultheatergruppe der Mädchen begleitet hat. Einen ersten Vorgeschmack auf die Premiere von „Der Zauberer von Oz“ konnten die geladenen Gäste der TUSCH Jahrespräsentation jetzt bereits genießen.



Insgesamt sechs Schulen präsentierten die Ergebnisse ihrer Kooperation mit den teilnehmenden Münchner Bühnen: Von modernem Sprech- über Improvisationstheater, Gesang bis hin zu Akrobatik und Percussion zeigten die etwa 100 beteiligten Schülerinnen und Schüler ein weites Spektrum an Bühnenkunst. Und bei allen spürte man immer Freude, Kreativität und Teamgeist.



Zwei Tage lang stellten die jungen Akteure die gastgebende Wilhelm-Röntgen-Realschule geradezu auf den Kopf. Das erst in diesem Jahr eröffnete moderne Schulhaus eignete sich perfekt, Klassenzimmer als Probenräume zu nutzen und verschiedene Spielorte anzubieten.

Wenn die Gäste von Ort zu Ort geführt wurden, querten sie einen Wald von Hinweisen, was TUSCH den jungen Menschen alles bedeutet: An heliumgefüllten Luftballons baumelten in Lesehöhe unzählige Schildchen mit Aufschriften wie „Mit TUSCH selbstbewusst werden!“ oder „TUSCH ist einfach cool!“

„Ich kann jedem nur empfehlen, in eine Theatergruppe zu gehen. Und allen Schulen empfehle ich, sich unbedingt bei TUSCH zu bewerben!“ sagt eine Schülerin.

Dr. Anette Völker-Razor,
Lehrerin und TUSCH Fotografin

THEATER-ACTION-SCHNITZELJAGD

Theater ist Chaos. Das Beste.

Nicht nur die Präsentation vor großem Publikum hat die 100 jungen Akteure begeistert: Mit dem Workshop-Angebot THEATER-ACTION-SCHNITZELJAGD wurden alle Gruppen gemischt und es entstand ein "TUSCH Kollektiv" voll Kraft, Energie und Selbstbewusstsein.



Die TUSCH Jahrespräsentation, das Highlight in jedem Jahr. Über fast ein Schuljahr hinweg arbeiten alle auf dieses Ziel hin. 6 Schulen, 1 Event und doch begegnen sich hier alle zum ersten Mal. Jede Gruppe kommt, um ihrem Beitrag den letzten Schliff zu geben. Zwischen technischen Proben und letzten Absprachen begegnet man sich auf dem Gang oder beim Mittagessen, bevor sich bei der Generalprobe die Kooperationen gegenseitig zuschauen können.

Wir von TUSCH München haben uns überlegt, mit welcher verbindenden Aktion es gelingen könnte, sowohl alle Schülerinnen und Schüler als auch die Theater zusammen zu bringen. Das Ziel war, die Gruppen zu durchmischen und in einer neuen Zusammensetzung gemeinsam theatral aktiv werden zu lassen. Sie sollten erleben, wer und was bei TUSCH alles dazu gehört.

Dank der Bereitschaft der Theater konnten wir folgende THEATER-ACTION-SCHNITZELJAGD

machen: Alle 100 beteiligten Schülerinnen und Schüler wurden in einem großen, lauten und chaotischen Auftaktspiel in insgesamt vier Gruppen aufgeteilt. Dann ging es quer durch die Wilhelm-Röntgen-Realschule zu den folgenden vier Stationen: Improspaß, Percussion, Schauspielkarrussell und Luftballon-Statement. Nach einer Stunde kamen alle wieder auf der großen Bühne zusammen. Wir wagten ein Experiment bei dem das Opening für die TUSCH Jahrespräsentation entstand. Es gelang, dass alle Schülerinnen und Schüler den, im Percussion-Workshop gelernten, Body-Beat gemeinsam klatschten und stampften.



Was anfangs nur als interne Aktion gedacht war, führte dazu, dass alle Beteiligten sich voll Kraft, Energie und Selbstbewusstsein als großes "TUSCH Kollektiv" auf der Bühne präsentierten. Niemand hätte sie besser anmoderieren können, als sie es selbst, ganz ohne Worte aber mit großer Power, taten.

Raphaella Kurz,
TUSCH München

Alles was Technik und Spaß verbindet

Interview mit dem Technik-Team der Wilhelm-Röntgen-Realschule

Raphaela Kurz von TUSCH spricht mit den fünf Jungs des Technik-Teams der Wilhelm-Röntgen-Realschule. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Adrian Wuschnik, Daniel Kikic, Diego Montalto, Domenik Weis und Maxi Ziegler.

Sie kommen als erste und gehen als letzte. Auch wenn es ein positiver Nebeneffekt ist, dem Unterricht für ein paar Stunden zu entkommen, sind diese Fünf wirklich technikbegeistert, haben bei der TUSCH Jahrespräsentation prima als Team zusammengearbeitet und konnten als einschlägiges Fazit dieser aufreibenden Zeit "Spaß" nennen.

Warum seid ihr im Technikteam?

Daniel: Ich wollte halt einfach hin, weil ich vom Unterricht weg sein will. Nein, (lacht) weil es mir halt einfach Spaß macht.

Adrian: Ich mache das auch, weil es richtig viel Spaß macht. Natürlich gibt es auch mal Streitereien hier und da, aber die sind dann auch früher oder später wieder gegessen.

Diego: Bei mir war es auch, weil es mir einerseits auch Spaß macht und, weil ich mich auch mit denen hier ganz gut verstehe und da habe ich gedacht, ich frag mal nach und dann bin ich da rein gekommen.

Adrian: Das Ding ist auch, dass wir halt untereinander auch ziemlich gut befreundet sind.

Daniel: Es ist halt auch super, wenn man mal ne Party macht. Also z. B. Licht. Ich hatte am Anfang überhaupt keine Ahnung und jetzt weiß ich es. Jetzt kann ich Ton aufbauen und alles.

Organisiert und leitet ihr die Arbeit im Technik-Team gleichberechtigt?

Domenik: Wir versuchen Gleichberechtigung zu machen, aber das klappt halt nicht immer. Dann denkt halt jeder, dass er der Chef ist und dann kommt halt ein kleiner Streit auf und dann passt das schon wieder.

Diego: Adrian ist schon sozusagen der Chef und wenn sich jemand streitet, dann greift er als erster ein. Er hat ja auch die Hauptverantwortung für



das ganze Equipment.

Überlegt denn jemand von euch später beruflich mal was in Richtung Technik zu machen?

Adrian: Ja, ich hatte mir eigentlich schon überlegt mal in die Richtung zu gehen. So Live-Tontechniker.

Domenik: Ja, ich hab mal in Richtung Eventmanager so bisschen rumgefragt aber, ich habe halt gehört, dass die Ausbildung so blöd ist, weil du bist halt deren Helfer und dann bekommst nicht so spannende Jobs am Anfang und deswegen... Da verdient man auch nicht soviel Geld.

Wir hätten gerne von euch ein Statement zur TUSCH Jahrespräsentation.

Adrian: Was mir persönlich am meisten gefallen hat und was ziemlich Spaß gemacht hat, war mit Diego hinter der Bühne alles zu organisieren.

Daniel: Mir hat das süße Mädchen gefallen, das gesungen hat.

Maxi: Ich fand die Präsentation ziemlich gut, weil es halt ne gute Erfahrung für das Technik-Team war. Also mach ich gerne wieder.

Zwei Bausteine von TUSCH München

SchiLFs & TTTs

Hinter diesen beiden Abkürzungen verbergen sich zwei wichtige TUSCH Bausteine für die Lehrkräfte und für die Schülerinnen und Schüler: Die schulinternen Lehrerfortbildungen und die TUSCH TheaterTage.

SchiLFs – schulinterne Lehrerfortbildungen

„Was können wir von den Theaterprofis für den Alltag in der Schule lernen?“ Während der zweijährigen Kooperationsphase unterstützen wir die TUSCH Schulen und ermöglichen den Lehrkräften Workshops, die alle einen Bezug zu Theater oder zu Theatermethoden haben.

Die Experten der Theater kommen in die Schulen und zeigen den Profis der Pädagogik neue oder andere Zugänge zu Stimme und Körper, zur eigenen Präsentation, zu Körpersprache und vielem mehr. Es geht immer um ganzheitliches Lernen, um Lernen mit allen Sinnen und um das ergebnisoffene Wagnis.

Vielleicht kann der eine oder andere Impuls Eingang in den Unterricht finden? Vielleicht gelingen



nachhaltige Veränderungen, die immer mit einem ersten Schritt begonnen werden müssen. Und vielleicht zieht sich in diesen Schulen das Theaterspielen und das Theatersehen eines Tages wie ein roter Faden durch alle Klassenstufen.

Dass diese Workshops inspirierend und hilfreich

unterstützen, können wir den vielen Rückmeldungen entnehmen. Vor allem wenn eine Schule eine Wiederholung wünscht, ob im zweiten Jahr oder auch nach dem Ende der TUSCH Runde, dann ist das eine überzeugende Bestätigung dieses Angebots.

Hier ein kleiner Einblick ins Feedback der Lehrkräfte unmittelbar nach den Workshops:

"Was ich noch sagen will: mehr davon."

„Gute Stimmung; sehr entspannend; Handeln nach Impulsen – kognitiv.“

„Es hat großen Spaß gemacht und war hilfreich und praxisbezogen. Es macht Lust auf Vertiefung.“

TTT – TUSCH TheaterTage

Die TTTs sind dagegen ein Angebot für die Schülerinnen und Schüler. Die Kinder und Jugendlichen aller sechs TUSCH Schulen gehen gemeinsam in eine ausgewählte Vorstellung in einem der beteiligten TUSCH Theater. Im Laufe der zweijährigen Kooperationsphase sollen sie so nicht nur 'ihr eigenes' Theater kennenlernen, sondern möglichst einmal auch eine Vorstellung in den 'anderen' Theatern erleben, die sich auch am TUSCH Projekt beteiligen.

Sondervorstellungen am Vormittag anstelle von Unterricht gibt es vor allem für die Jüngeren, die älteren Klassen mischen sich dagegen auch gerne am Abend unter das reguläre Theaterpublikum. So erfahren und erleben sie die Vielfalt der Münchner Theaterszene.

Diese Reihe wird unterstützt von der Firma Linklatters. Durch diese Hilfe kann jede Schule in jedem

Schuljahr einen 'Ticketzuschuss' erhalten, damit alle Mädchen und Jungen bei den Theaterbesuchen mitgehen können.

Ilona Herrmann,
TUSCH München

Feedback von Schülerinnen und Schülern:

„Wir haben „Peter und der Wolf“ vom Gärtnerplatztheater angeschaut. Ich fand das Stück sehr

spannend! Besonders hat mir die Ente gefallen. Sie hat jeden zum Lachen gebracht. Sie war nämlich frech und ihr hat es gefallen, ihren Po rauszustrecken. Super fand ich aber auch, dass in der Aufführung hauptsächlich Ballett getanzt wurde.“

„Ich fand das Theater sehr schön – bloß war es zu kurz. Meine Lieblingsperson war der Erzähler. Meine Lieblingsinstrumente waren die Pauke, das Fagott und die Oboe. Ich saß in einer guten Reihe neben meinen Freunden.“



TTT-Besuch im Metropoltheater

SCHULD UND SCHEIN. Ein Geldstück.

Das Erasmus-Grasser-Gymnasium besuchte mit einer 9. und 11. Klasse das Metropoltheater: Die Jugendlichen lernten so ein kleines privates Theater mit dem Charme der 50er-Jahre kennen und lieben. Die Deutschlehrerin Regina Schraff erzählt von vergnüglichem "Unterricht" über die historische Entwicklung des Geldmarktes in dem Stück "SCHULD UND SCHEIN. Ein Geldstück".

Auf ins Metropoltheater in Freimann, das nur wenigen der Schülerinnen und Schüler bekannt ist. Als eine der ersten Klassen dort angekommen, konnten wir zunächst einmal bei Snacks, Cappuccino und Co. die angenehme Atmosphäre der 50er Jahre an original Nierentischen genießen und dem entgegenharren, was uns erwarten würde. Als schließlich alle Klassen im angrenzenden Theaterraum Platz genommen hatten, hieß es Bühne

frei für "SCHULD UND SCHEIN. Ein Geldstück". Die fünf Schauspieler mimten die maßgebenden Institutionen in der Welt des Geldes: Herr Kaiser, seines Zeichens der Staat, zwei Banker und zwei Bankkunden gaben uns anderthalb Stunden vergnüglichen "Unterricht" in Bezug auf die historische Entwicklung des Geldmarktes sowie die Entstehung der Finanzspekulationen und der damit verbundenen Banken- und Staatspleiten.



© Hilda Lobinger

Anschaulicher können diese komplexen Vorgänge nicht dargestellt werden, die, wie man erfährt, absichtlich so kompliziert gestaltet werden, damit man als Kunde nicht merkt, wie man von Staat und Banken ausgenommen wird.

Am Ende hat man das Gefühl in einem Teufelskreis gefangen zu sein, aus dem es kein Entrinnen gibt, und, dass die Geldwirtschaft wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen kann, wenn das gegenseitige Vertrauen in die Luftnummern und labilen Versprechungen verloren gehen sollte.

Die Inszenierung kommt mit einfachsten Requisiten wie einer Papierkrone, einem napoleonischen Dreispitz, einem wilhelminischen "Es-ist-erreicht-Bart", der zu einem Hitlerbärtchen zusammengesetzt wird, aus. Sie unterhält mit bekannten Hits zum Thema Geld wie "Money, Money, Money" von ABBA oder "Einmal um die Welt" von Cro. Das Stück endet mit Zitaten berühmter Menschen aus allen Epochen zum Thema Geld und Banken, welche heute aktueller sind denn je. So hören wir zum Beispiel von Berthold Brecht: „Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?“

Mit ausgiebigem Applaus quittieren die Schülerinnen und Schüler die Vorstellung und sind größtenteils der Meinung: Das war super!

Regina Schraff,
Lehrerin des Erasmus-Grasser-Gymnasiums

Feedback von Schülerinnen und Schülern:

„Mir hat es viel Spaß gemacht das Stück anzuschauen, da es witzig aufbereitet und gespielt war. Besonders die Spielweise und Mimik der Schauspieler haben mir gefallen und die Songeinlagen waren sehr schön. Mir hat es sehr gut gefallen und ich würde es auf jeden Fall weiter empfehlen.“

„Ich hätte mir das Theaterstück eher langweilig vorgestellt und wurde dann aber positiv überrascht. Es war echt lustig und unterhaltsam, was ich gerade bei so einem Thema schwer umzusetzen finde. Das Ganze war wirklich gut geschau-spielert und gesungen.“

„Es war sehr gut, vor allem die vielen tollen Lieder und das Tanzen. Können wir das bitte öfters machen?“

„Ein Jahr voller zauberhafter Erlebnisse“

Die Anne-Frank-Realschule und das Staatstheater am Gärtnerplatz/Musiktheater

Die Schülerinnen der Anne-Frank-Realschule machen sich zusammen mit zwei Lehrerinnen und Rotraut Arnold vom Staatstheater am Gärtnerplatz auf eine Reise in ein Land hinter dem Regenbogen und begegnen dort dem „Zauberer von Oz“.

„Der Zauberer von Oz“ – ein Jahr voller zauberhafter Erlebnisse. Da wir, die Anne-Frank-Realschule, eine TUSCH Schule sind, bekommen wir Unterstützung von Rotraut Arnold vom Staatstheater am Gärtnerplatz.



Im Mai 2014 besuchte die Theatergruppe zwei Tage lang die Wilhelm-Röntgen-Realschule, um die dortige TUSCH Jahrespräsentation zu erleben. Wir machten gemeinsam Spiele und lernten auch die anderen TUSCH Kooperationen kennen.

Nach der Jahrespräsentation fingen wir an, unser Theaterstück „Der Zauberer von Oz“ intensiv zu proben. Wir besetzten alle Rollen doppelt, so dass jede Schülerin eine Sprechrolle bekam. Wir planten das Bühnenbild und die Kostüme. Es fielen auch einige Unterrichtsstunden aus, damit wir ein umso tollereres Theaterstück aufführen konnten. Wir stellten unsere Plakate mit bunten Bildern selbst her und hingen sie im Schulhaus auf, damit viele von unserem Auftritt erfahren konnten. Am 23. und 24. Juli waren unsere Vorführungen. Wir hatten viel Spaß.

In „Der Zauberer von Oz“ geht es um ein Mädchen namens Dorothy. Sie kommt aus Kansas und wünscht sich, einmal an einem anderen Ort zu sein. In einem Traum gelangt sie in ein Land hinter dem Regenbogen. Dort lernt sie eine Vogelscheuche, einen Blechmann und einen Löwen kennen. Sie haben auch Wünsche, doch diese könnte ihnen nur der Zauberer von Oz erfüllen. Zusammen machen sie sich auf den Weg in die Smaragdenstadt. Doch eine Hexe hat es auf Dorothy abgesehen. Am Ende stellt sich heraus, dass der Zauberer gar kein Zauberer ist, allerdings konnte er trotzdem alle Wünsche in Erfüllung gehen lassen. Als Dorothy wieder aus ihrem Traum erwacht, gehen alle dem normalen Alltag nach.

Die Theatergruppe wurde von unseren Lehrerinnen Frau Wiegand und Frau Liebig geleitet. In unserem Stück wurde auch gesungen und dabei half uns Rotraut Arnold vom Staatstheater am Gärtnerplatz.

Lucie Zäuner und Chiara Pürzer,
Schülerinnen der Anne-Frank-Realschule



Bernays goes TUSCH

Die Mittelschule an der Bernaysstrasse und das Metropoltheater

Unsere Mittelschule hat für zwei Jahre das große Theaterlos gezogen: WIR SIND TUSCH SCHULE und unser Partnertheater ist das Metropoltheater in München-Freimann.



Theaterbesuche „satt“

Unsere Schülerinnen und Schüler konnten an vielen interessanten TUSCH Projekten teilnehmen und Theater unterschiedlichster Art kennenlernen. Wir besuchten u.a. das Akademietheater, natürlich das Metropoltheater, das Staatstheater am Gärtnerplatz, das Residenztheater, das Cuvillies-Theater und das Theater Leo 17 in Schwabing.

„Theatralisch!“ – Na und?

Viele Klassen nahmen außerhalb der Theater AG an Workshops zu Themen wie "Improtheater", "Präsentation", "Selbstwahrnehmung" oder "In Szene setzen" teil. Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen lernten bei etlichen Theaterproben die Bühne des Metropoltheaters genauer kennen. Und schließlich vertrat die Klasse 7b unsere Schule bei der Jahrespräsentation.

Unser TUSCH Team

Wir möchten der Schauspielerin Judith Toth sowie den Schauspielern Matthias Gruber und Philipp Moschitz vom Metropoltheater herzlich danken, die sich auf engagierte und ideenreiche Art der TUSCH Jahrespräsentation annahmen und unsere Schülerinnen und Schüler von den intensiven Proben in Schule und Theater bis zur Aufführung in der Wilhelm-Röntgen-Realschule begleiteten.

Unermüdliche und kreative Unterstützung erfuhren wir jederzeit von Frau Veronika Jabinger, der Theaterpädagogin des Metropoltheaters.

"HAPPY" – In der Kinderakademie

"Happy" – dieser Song von Pharrell Williams zog sich wie ein roter Faden durch das Projekt "Kinderakademie", das in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding, dem Metropoltheater und TUSCH München stattfand.

Vom 15. bis 17. Juli 2014 konnten 42 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6g alle Bereiche des Theaters erkunden.

In verschiedenen Trios mit je einem Studierenden konnten sich jeweils zwei Kinder für Moderation, Maske, Kostüm, Dokumentation, Tanz, Gesang oder Requisite entscheiden. Und die Schauspiel-

Trios dachten sich kleine Stücke aus, probten und ließen sich für die Premiere am Donnerstag schminken und ankleiden.

„Wir danken euch, dass ihr uns so viel beigebracht habt und, dass man im Theater alles groß machen muss.“

Die Arbeit in den Trios ...

1 Ilayda und Mario in der Moderation

haben das Publikum übers Mikrofon durch die einzelnen Theaterszenen begleitet. Toll fanden beide, dass sie die Musik und die Lichterfarben aussuchen konnten. Maske und Kostüm haben auch hier nicht gefehlt.

2 Lea in der Dokumentation

durfte in alle Bereiche "hineinschnuppern". In der Maske durfte sie interviewen und im Kostümfundus schlug das Mädchenherz höher. Die Bühnenbildner wurden dabei gefilmt, wie sie den Hintergrund gekonnt auf- und abbauten.



Die Ergebnisse der „Kinderakademie“ waren beeindruckend, mitreißend, komödiantisch und berührend.

Daher ein großer Dank an alle Beteiligten der Theaterakademie, die mit so viel Engagement dabei waren und den Kindern durch das Belassen kreativer Freiräume den Spaß am Theaterschaffen vermittelten. Die Schülerinnen und Schüler blüh-

3 Sejla in der Maske

schminkte zuerst die Studierenden, an den folgenden Tagen waren die Mitschülerinnen und Mitschüler dran. Neben viel Arbeit und Stress war immer noch Zeit für Spaß und Party.

4 Elif A. und Elif R. im Kostümfundus

hatten viel Freude, als sie sich selbst als Chinesen verkleiden durften. Sie stellten aber auch fest, dass der Job des Ankleidens nicht stressfrei war, wenn die Schauspieler und Schauspielerinnen sich nicht für ein Kostüm entscheiden konnten.

„Es waren die drei schönsten Tage, die nicht schöner hätten sein können.“



ten trotz Anstrengung förmlich auf, schöpften Selbstvertrauen, knüpften Kontakte zu den Studierenden und Dozentinnen und Dozenten und waren stolz auf das, was sie zusammen geleistet haben. „We all were happy, happy, happy: das Experiment hätte nicht besser gelingen können.“

Regina Taskin, Rosa Harbach
Lehrerinnen der Mittelschule Bernaysstraße

Für das große Ganze

Die Projektleiterin Veronika Jabinger über die Kinderakademie

In der Vorbereitung eines solchen Projektes wie der Kinderakademie denkt man ja viel darüber nach, wie was ablaufen könnte, damit "es greift", damit die Schülerinnen, Schüler und Dozierenden Freude an ihrem Tun haben, damit es möglichst für alle erfüllend sein wird.

Unser Ziel und unsere Hoffnung war, dass möglichst jedes Kind in diesen drei Tagen ein Erfolgserlebnis für sich verbuchen kann. Die Schülerinnen und Schüler sollten erleben, dass eine Aufführung nur dann erfolgreich sein und spannend werden kann, wenn jede und jeder aktiv seinen Teil dazu beiträgt.

Und das hat in allen Bereichen besser funktioniert, als wir es uns je erdacht hätten. Durch das großartige Mitwirken der Schauspiel-Studierenden und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Theaterakademie, ist es gelungen, den Theaterfunken auf die Kinder überspringen zu lassen, sie anzustecken mit der eigenen Begeisterung und bei einigen sogar ein vitales Interesse am Theater wecken zu können. Die Freude, mit der in den Workshops gearbeitet und ausprobiert wurde, wurde nur noch getoppt von dem Flair der Aufführung.

Wir Beteiligte konnten erleben, was in so knapper Zeit möglich ist, wenn in solchen "Minigruppen" gearbeitet werden kann und jeder wirklich die Verantwortung übernehmen darf, die ihm zuteil wird und damit wird auch erlebbar, dass jeder etwas für das "Große Ganze" bewirken kann...

Veronika Jabinger
Metropoltheater/
Bayerische Theaterakademie, Projektleitung

„Es war so wunderschön, dass selbst Rosen und Tulpen sich vor dieser Farbenpracht verneigen und die Natur einen Moment innehalten würde, um diesem historischen Ereignis beizuwohnen und der gesamte Kosmos würde auseinander fallen wegen dieser Schönheit.“

„Ich fand es gut, weil wir selber entscheiden durften, was wir in dem Theaterstück machen wollten.“



In diesem Jahr sind wir bei TUSCH dabei!

Die Riemerschmid-Wirtschaftsschule und die Münchner Kammerspiele

Marei Karl und Katrin Legner, Lehrerinnen der Riemerschmid-Wirtschaftsschule, ziehen Bilanz über das erste Jahr ihrer TUSCH Partnerschaft mit den Münchner Kammerspielen.

Das erste Jahr unserer TUSCH Partnerschaft bereicherte den Schulalltag mit Vorstellungsbesuchen fast aller Schülerinnen in unserem Partnertheater, den Münchner Kammerspielen. Für mehrere Klassen wurden Gespräche mit Schauspielerinnen und Schauspielern, Regisseurinnen und Regisseuren und/oder Dramaturginnen und Dramaturgen realisiert.

Rund 150 Schülerinnen und das gesamte Lehrerkollegium konnten bei Theaterführungen hinter die Kulissen der Kammerspiele blicken. Darüber hinaus konnten 90 Schülerinnen in Workshops mit Theaterprofis selbst künstlerisch aktiv werden.



Über die Angebote unseres Partnertheaters hinaus, bot sich für uns als Wirtschaftsschule in diesem Jahr eine ganz besondere Theateraufführung: Im Metropoltheater lief "SCHULD UND SCHEIN. Ein Geldstück", das auf sehr unterhaltsame Weise den Geldkreislauf veranschaulichte. Im März erlebten



so fünf Vorabschlussklassen wie betriebswirtschaftliche Themen im Theater einprägsam dargeboten werden können.

Besonders intensiv wurde die Theaterarbeit für eine Gruppe von zehn Schülerinnen, die am Projekt "Theater" teilnahmen. Gemeinsam mit Elke Bauer von den Kammerspielen und der Regisseurin Caitlin van der Maas erarbeiteten sie das Stück "PLAYGROUND # 2 oder DIE UNVERKÄUFLICHE BRAUT", das im Rahmen der TUSCH Jahrespräsentation seine Premiere hatte. Fast alle Teilnehmerinnen standen dort zum ersten Mal auf der Bühne vor Publikum. Ihr Mut und Engagement überzeugten und beeindruckten die zahlreichen Zuschauer sehr.

Marei Karl, Katrin Legner,
Lehrerinnen der Riemerschmid-
Wirtschaftsschule

Braucht man hier so was wie eine Einladung?

„PLAYGROUND # 2 oder DIE UNVERKÄUFLICHE BRAUT“

Die Schülerinnen der Riemerschmid-Wirtschaftsschule wurden vor eine Herausforderung gestellt: Ein Auszug aus dem Stück „PLAYGROUND # 2 oder DIE UNVERKÄUFLICHE BRAUT“ gibt hier einen kleinen Einblick. In der szenischen Umsetzung wurde bei den Mädchen einiges an Experimentierfreude gefordert und freigesetzt. Hier ein Auszug:

Szene 1		Kristiana	Der Laden hat noch nicht auf
Anh	Hey	Alle	Ohhhh
Simone	Hey	Simone	Gibt es was zu essen hier?
Susie	Wofür stehst du an?	Amelie	Schweinebraten
Simone	Für n' Typen	Katherina	Schon wieder
Susie	Ah ja	Susi	So kann ich meine Diät doch nie halten
Aline	Du?	Mariama	Das heißt?
Jasmin	Ein Kleid	Aline	Ich darf keine tierischen Fette essen
Katherina	Braucht man hier so was wie eine Einladung?	Kristiana	Ahh ja das wird dann schwierig
Mariama	Nee	Joana	Hier ich habe noch einen Seaweed Cracker
Sita	Oh	Amelie	Ja danke dir das hilft
Nazanin	Spannend oder?	Jasmin	Nett, dachte es gäbe nur noch wenige nette Leute
Sarah	Ja nee, nicht wirklich	Adile	Keine Ahnung
Aline	Was hast du denn vor?	(...)	
Kristiana	Ist hier die Schlange?	Caitlin van der Maas,	
Adile	Jaha	Autorin und Regisseurin von „PLAYGROUND # 2 oder DIE UNVERKÄUFLICHE BRAUT“	
Joana	Ach so	Münchener Kammerspiele	
Amelie	Dauert es noch lange?		

Kulturtanken!

Das Dante-Gymnasium und das TATwort-Improvisationstheater

Theater, Spontaneität und Freude aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln: Eine Lehrerin, ein Schüler und eine ImproDantin berichten.

Die ImproDanten

Improvisationstheater ist nicht Spielen klassisch erlernter Rollen, sondern spontanes Spielen vor Publikum nach dessen Vorgaben. Zum Kennenlernen kamen drei "TATwortler" zu uns in die Schule und spielten für alle 850 Schülerinnen und Schüler des Dante-Gymnasiums, die es mit ihrer ungeteilten Aufmerksamkeit dankten und begeistert waren von der Spontaneität und Kreativität der Improvisationskünstler.



Auf Anfrage interessierter Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte kamen die Schauspielerinnen in den Unterricht und gaben Workshops zum Impro-Theater. Auch die Klassensprecherinnen und Klassensprecher, die an einem gemeinsamen Seminar zu Beginn des Schuljahres teilnahmen, durften davon profitieren.

Zur TUSCH Jahrespräsentation waren alle sechs Kooperationen aufgerufen ihr Praxisprojekt auf die Bühne zu bringen. Seit Januar trainierte eine Schülergruppe aus den Jahrgangsstufen 8-11 regelmäßig mit unseren "TATwortlern" und es for-

mierte sich eine pffiffige Truppe – die ImproDanten, die in der gastgebenden Schule ihr erworbenes Improvisationstalent in fünf 20-minütigen Vorstellungen zum Besten gaben und mit herzhaftem Lachen und tosendem Applaus vom Publikum belohnt wurden.

Regina Reinermann,
Lehrerin am Dante-Gymnasium

Hirn aus und schauen was kommt

Es ist Dienstag, kurz nach zwei in der Wilhelm-Röntgen-Realschule. Auf dem Pausenhof, in den verschiedensten Klassenzimmern, der Aula und der Sporthalle wird immer noch fleißig gearbeitet und geprobt.

Aber keine Sorge, alle Schülerinnen und Schüler sind freiwillig hier. Und es wird nicht gepaukt, sondern gespielt: Von allen Münchner TUSCH Schulen haben sich die Gruppen versammelt, um am nächsten Abend gemeinsam zu präsentieren, was sie in dem Jahr mit "ihren Profis" erarbeitet haben.



TUSCH München Kooperationen

Mit dabei ist natürlich auch die Gruppe des Dante-Gymnasiums. Diese dreizehn Schülerinnen und Schüler liegen gemütlich in der Sonne und essen Kekse, die ihnen Frau Reiner mann freundlicher Weise mitgebracht hat. Um die Vorführungen am Abend müssen sie sich ja keine Sorgen machen, da sie von den Profis Birgit Quirchmayr und Christian Steinfelder viel gelernt haben. Da heißt es nur: „Hirn aus und schauen was kommt!“

Und nebenbei hatte die Gruppe unglaublich viel Spaß! Das überträgt sich bei allen fünf Aufführungen auf die Zuschauer: Keiner im Publikum kann ernst bleiben, wenn auf der Bühne ein Sturm der Gefühle tobt, Pilze gesammelt und geraucht, Häuser gebaut und Freundschaften geschlossen und zerbrochen werden. Danke dafür!

Kim McMahon,
Chefredakteur der Dante-Schülerzeitung



Wie aus mir eine Kampfschildkröte wurde

Etwa vier Monate lang probten wir jeden Dienstag nachmittag zusammen mit den „TATwortlern“ an unseren Improvisationskünsten bis wir unser Können im Rahmen der TUSCH Jahrespräsentation



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Annette Hallström, Birgit Quirchmayr und Christian Steinfelder, die uns beibrachten, wie wichtig es ist, auf Haltung zu achten, um etwas ausdrucksstark wiederzugeben. Auch die Bedeutung von Hoch- und Tiefstatus spielt eine Rolle – alles Dinge, die uns auch im Alltag begegnen und derer wir uns durch TUSCH bewusst geworden sind.

Was anfänglich durchaus Überwindung gekostet hatte, wurde innerhalb kürzester Zeit zum Highlight der Schulwoche. Wir in der Gruppe haben uns gegenseitig immer besser kennen gelernt und so wurden auch Aufgaben wie das Spielen einer Kampfschildkröte zum wahren „Kinderspiel“.

Als am 20. Mai die erste öffentliche Aufführung im Rahmen der Generalprobe für die Jahrespräsentation anstand, setzte allerdings doch wieder das Lampenfieber ein. Wir spielten vor den anderen TUSCH Schülerinnen und Schülern. Doch sobald wir auf der Bühne standen, fiel jegliche Nervosität von uns ab und so hatten nicht nur das Publikum, sondern vor allem auch wir großen Spaß an unserem Auftritt.

Leonie Rogg,
ImproDantin und Schülerin des
Dante-Gymnasiums

Noch mehr Theater am Dante?!

Mit einem ganz eindeutigen „Ja!“ beantwortet Bernhard Fanderl, der Schulleiter des Dante-Gymnasiums diese Frage nach noch mehr Theater mit TUSCH München und stellt heraus, welchen Mehrwert die Partnerschaft mit dem TATwort-Improvisationstheater für die ganze Schulgemeinschaft hat.



Wenn man Schulleiter eines Gymnasiums ist, das eine so lange und erfolgreiche Theatertradition wie das Dante hat, dann muss man sich schon fragen: „Sollen wir wirklich noch mehr Theater machen?“. TUSCH Schule zu sein, bedeutet ja zahlreiche zusätzliche Theaterbesuche der Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtszeit, Workshops von Theaterleuten im regulären Unterricht, eine weitere Theatergruppe – neben den ohnehin schon bestehenden Gruppen –, weitere Organisationsarbeit und, und, und. Geht das nicht unverhältnismäßig zu Lasten des lehrplangemäßen Unterrichts? Gibt's da nicht Ärger wegen zusätzlichen Unterrichtsausfalls? Wie sollen unsere Lehrkräfte das noch neben allen anderen Aufgaben stemmen? Geht das überhaupt?

Es geht! Wenn man grundsätzlich vom hohen Bildungswert des Theaters überzeugt ist, und wenn man engagierte und theaterbegeisterte Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler hat. Dann bedeutet TUSCH Schule zu sein einen echten Mehrwert für die ganze Schulgemeinschaft! Durch im Unterricht vor- und nachbereitete Theaterbesuche in Klassenstärke erreichen wir viel mehr Kinder und Jugendliche. Durch Besuche von Theaterleuten direkt im Unterricht können wir für Theater

nachhaltiger interessieren. Durch einen pädagogischen Nachmittag (SchiLF – schulinterne Lehrerfortbildung) für alle Lehrkräfte motivieren wir zusätzlich ansonsten eher theaterferne Kollegen. Durch die gemeinsamen Aufführungen aller TUSCH Schulen weiten wir unseren Blick auch auf die Ergebnisse anderer Schularten.

Gerade unser „kleiner“ Partner, das TATwort-Improvisationstheater, ist hervorragend geeignet, die Brücke zwischen schulischer Persönlichkeitsbildung und Theater zu schlagen. Die besondere persönliche Nähe zwischen den Theaterakteuren und unserer Schulgemeinde hat einen besonderen Reiz und macht den einzigartigen Charme dieser Kooperation aus. Theater wird hier in sehr eindrücklicher Weise hautnah erlebbar. Wir freuen uns auf unser zweites TUSCH Jahr!

Bernhard Fanderl,
Schulleiter des Dante-Gymnasiums



"Denn die Zeit mit TUSCH war megacool!"

Das Erasmus-Grasser-Gymnasium und das JUNGE RESI/Residenztheater

Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c des Erasmus-Grasser-Gymnasiums erarbeiteten in diesem Jahr gemeinsam mit dem JUNGEN RESI/Residenztheater das Stück "Springles" für die TUSCH Jahrespräsentation 2014.

"Mir ist mulmig zu Mute, denn es ist die letzte Übung vor unserem großen Auftritt bei der TUSCH Jahrespräsentation."

Rebecca vom JUNGEN RESI und ihre Kollegin Paula haben uns auf diesen Moment sechs Tage lang vorbereitet. Gleich werde ich meine Eltern sehen und vor ihnen "performen". Werde ich mich blamieren? Eine Woge der Selbstzweifel überrollt

Wir standen im Kreis und sprangen nach vorne, denn so war unser Ritual aufgebaut. Das Erasmus-Grasser-Gymnasium führte mit Hilfe des JUNGEN RESI das Stück "Springles" vor, was eine stark abgeänderte Eigenversion des Stückes "Frühlings Erwachen" von Frank Wedekind ist. Die anderen Schulen hatten ebenfalls interessante Arbeiten einstudiert. Manche probten bereits ein halbes Jahr an ihrem Stück, während wir, die Klasse



mich. "Springles" so nannten wir unser Stück. Die Vorlage dazu ist das Stück "Frühlings Erwachen" von Frank Wedekind. Zwei vom Inhalt gleiche Szenen werden parallel gespielt. Die erste Gruppe fängt an und kommt dann ins "Freeze". Dann spielt die zweite Gruppe dieselbe Szene. Jedoch hat jede Gruppe ihre eigene Version daraus gemacht. So auch meine. Als ich den ersten Satz sage, empfinde ich kein Lampenfieber mehr. Ich will es allen so richtig zeigen. Am Ende des Stückes bin ich stolz auf uns alle und wir gehen zufrieden nach Hause. Denn die Zeit mit TUSCH war megacool.

9c, das Stück an sechs Tagen einstudierte. Dies bedeutet aber nicht, dass unser Auftritt weniger unterhaltsam war. Vom wilden Treiben auf einem Pausenhof bis zu rebellischen Teenagern war alles geboten. Uns hat es jedenfalls sehr viel Spaß gemacht. Zuerst wollten nur wenige wirklich spielen, doch im Laufe der Zeit fanden immer mehr von uns Gefallen daran und am Ende spielte sogar jeder Einzelne voller Elan mit und hofft darauf, nächstes Jahr wieder Theater spielen zu können.

Michael Hiechinger und Jan Alexander Kugler,
Schüler der Klasse 9c am
Erasmus-Grasser-Gymnasium

Die Arbeit dahinter

Eine Schülerin des P-Seminars "TUSCH" am Erasmus-Grasser-Gymnasium durfte in einer Theaterführung hinter die Kulissen des Residenztheaters schauen und erleben, wie viel Arbeit dort abgewickelt wird.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen auf einer Bühne, die 20 mal 20 Meter groß ist, alle Lichter sind auf Sie gerichtet und vor Ihnen ist nur ein großer schwarzer Raum. Das Kostüm zwickt oder ist unglaublich schwer und Sie spüren, wie Sie unter ihrer Schminke anfangen zu schwitzen. Trotz alledem wird Adrenalin durch Ihre Adern gepumpt. So fühlt sich ein Schauspieler auf der Bühne des Residenztheaters.



© Gerhardt Kellermann

Wir hatten die Ehre, einmal hinter die Kulissen des Residenztheaters zu schauen. Als Außenstehender kann man sich gar nicht vorstellen, wie viele Menschen unendlich viele Stunden Arbeit in eine Vorführung investieren. Allein die Tatsache, wie viele verwinkelte kleine Räume es hinter der Bühne gibt, ist unglaublich. Als erstes werden wir in die Rüstkammer geführt. Ich fragte mich, wie so ein Waffenschmied aussieht und stellte mir einen etwas älteren, das Mittelalter fanatisch verehrenden Herren mit Vollbart vor. Von wegen. Uns kam

ein junger dynamischer Mann entgegen, der sehr engagiert noch an einem Degen für die abendliche Probe arbeitete. In der Rüstkammer wimmelte es von Waffen und Rüstungen aus allen Epochen. Von der Ritterlanze bis zum modernen Maschinengewehr konnte man hier alles finden.

Nachdem jetzt die männlichen Mitglieder der Gruppe auf ihre Kosten gekommen waren, durften wir "Damen" in den Kostümfundus. Hier schlugen die Mädchenherzen höher! Bodenlange Kleider aus dem Rokoko, Gewänder aus dem Empire, fürstliche Pelzmäntel, aber auch moderne Anzüge und Miniröcke waren dort zu bestaunen. Die hauseigene Schneiderei durften wir auch besuchen und es ist unglaublich, wie lange alleine an den Kostümen gearbeitet wird.

Am Ende der Führung durften wir uns noch kurz auf die Bühne stellen. Es war unglaublich beeindruckend auf so einer großen Bühne zu stehen. Diese Führung hat uns wirklich fasziniert und uns Facetten des Theaters gezeigt, die wir noch nicht kannten!

Fanny Schücke,
Schülerin des Q11 P-Seminars "TUSCH" am Erasmus-Grasser-Gymnasium



„Was soll das? In fremde Rollen eintauchen?“

Zwei Kurse der Oberstufe machen einen Workshop zu „Faust“ im JUNGEN RESI

Die einzige Pflichtlektüre der Oberstufe besteht aus „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe. Wenn man das Wort „Faust“ in den Mund nimmt, rutscht die Stimmung im Unterrichtsraum in den meisten Fällen unter den Gefrierpunkt. Woher rührt diese Ablehnung? Wo doch das Gros der Schülerinnen und Schüler gar nicht weiß, was auf sie zukommt...

Das JUNGE RESI bietet uns Lehrkräften ein Tool mit dem etwas sperrigen Namen „Inszenierungsvorbereitender Workshop“, das es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht die Figuren des jeweiligen Stückes, hier „Faust“, kennen zu lernen.

Der Kurs 2d2, der bei mir vor nahezu einem Jahr den „Faust“ erarbeitete, hat bereits Erfahrung mit den Workshops des JUNGEN RESI.

Ganz anders der Kurs 1d3, der noch keine Ahnung von „Faust“ und auch noch nie einen Workshop besucht hatte. Die Skepsis war den jungen Menschen anfangs an den Gesichtern abzulesen: Sich als Spiegelbilder bewegen, den anderen führen, sich führen lassen? In Rollen eintauchen, von denen wir gar nichts wissen? – Erst langsam wich die Unsicherheit und das Mitmachen gewann immer mehr an Dynamik und Intensität.



Zu Beginn des vergangenen Schuljahres durften die Schülerinnen und Schüler an einem sehr spannenden Aktionstag rund um das Drama „Orest“ teilnehmen und lernten dort schon die Vorgehensweise der Macher des JUNGEN RESI kennen.

Die synchron zu haltenden Spiegelspiele zwischen Mephisto und Faust erfassten sie sehr schnell, kannten sie ja schon die enge Verknüpfung der beiden Hauptcharaktere und die Wette zwischen Satan und Gott, auf welcher der Versuch der Verführung des Faust durch Mephisto beruht.

Ein Gefühl des Verstehens, des Eintauchens in den Text, die Hintergründe, die Absichten und Vielschichtigkeiten des Goethe-Werks kamen an die Oberfläche und eröffneten bei den Kursmitgliedern ungeahnte Fähigkeiten und schauspielerische Darstellungsmöglichkeiten.

„Faust“ ist offensichtlich gar nicht langweilig und altbacken, seine Geschichte ist sogar hochmodern!

Suse Fritzenschaft,
Lehrerin des Erasmus-Grasser-Gymnasiums

“Wir sind eine TUSCH Schule“

Die Wilhelm-Röntgen-Realschule und das Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz

Groß steht es am Fenster in unserem Eingangsbereich und wir, die Schulleitung und das Kollegium, freuen uns sehr, seit dem letzten Schuljahr eine Kooperation mit dem Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz zu haben.

Doch zunächst die Gründe für die Teilnahme an TUSCH München aus unserer Sicht: Mithilfe von kulturellen Projekten wie TUSCH vermag eine Schule die herrschenden gesellschaftlichen Strukturen langfristig zu verändern. Dies gelingt, wenn einer breiten Schülerschaft die Möglichkeit gegeben wird, das Theater als einen Teil ihrer Identität wahrzunehmen. Theater soll auch für junge Menschen prägend und repräsentativ für ihre Selbstwahrnehmung sein.

Im TUSCH Projekt sehen wir außerdem das Potenzial für die Jugendlichen intensive Erfahrungen im musischen Bereich zu machen und das Gelernte auf das Schulklima zu übertragen: Die Schülerinnen und Schüler sollen beim Schauspielen und Tanzen lernen, wahrhaftig miteinander umzugehen.



Durch die Erfahrung des Tanzens kann eine bislang unbekannte Offenheit in zwischenmenschlichen Beziehungen und ein sich gegenseitig "auf-einander-einlassen" erlangt werden. Die Empfindsamkeit in solchen Situationen wird im besten Fall nicht als Schwäche des Selbst, sondern als dessen Stärke wahrgenommen. Dies konnte bereits durch die Selbsterfahrung in einem



Tanzworkshop oder durch gemeinsame Theaterbesuche erreicht werden. Unser Fokus liegt daher auf der Förderung der kreativen Entwicklung und der Stärkung von sozialen Kompetenzen unserer Schülerschaft.

Dank der Besuche zahlreicher Theatervorstellungen haben die Schülerinnen und Schüler bereits im ersten TUSCH Jahr Einblicke in die Vielfalt der Tanz- und Theaterwelt erhalten. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit dem Percussionisten Wolfram Winkel und dem Ballettdirektor Karl Alfred Schreiner. In Percussion- und Akrobatikworkshops konnten unsere Jugendlichen mit diesen Experten eigenständig Projekte entwickeln, die zu festlichen Anlässen wie der Einweihungsfeier der Schule, beim Kulturempfang der Stadt München und der TUSCH Jahrespräsentation präsentiert wurden.

Susanne Hager, Laetitia Maaswinkel, Julia Schneider,
Lehrerinnen der
Wilhelm-Röntgen-Realschule

DIE BLAUEN FÄSSER

8 Jungs, 8 Fässer und ein Mann!

Wie aus acht Jungs und dem Percussionisten Wolfram Winkel in Kooperation mit dem Staatstheater am Gärtnerplatz eine neue Percussiongruppe an der Wilhelm-Röntgen-Realschule entstand.



Die Wilhelm-Röntgen-Realschule ist Partnerschule des Ballettensembles am Staatstheater am Gärtnerplatz. Ein besonderer Schwerpunkt gleich zu Beginn der Zusammenarbeit waren viele Vorstellungsbesuche. Die meisten der Mädchen und Jungen hatten vorher noch niemals eine Ballettaufführung (mit)erlebt. In ihrem ersten TUSCH Jahr besuchten viele Klassen und Lehrkräfte den Ballettabend "BERLIN 1920" im Cuvilliés-Theater. Gleich zu Beginn des ersten Aktes dröhnte die Bühne: eine industrielle Produktionshalle wurde mit einem rasanten Trommel- und Percussionwirbel lautstark und mitreißend auf die Bühne gebracht. Das packte auch die Schülerinnen und Schüler. Schon in der Pause wurde der Wunsch laut: „Die haben so cool getrommelt, das wollen wir auch!“

Wo ein klarer Wunsch ist, findet sich auch ein Weg: Das Staatstheater am Gärtnerplatz empfahl den Percussionisten Wolfram Winkel. Die Teilnehmer für den Trommel Workshop waren schnell gefunden, nicht nur, weil dieser während der Unterrichtszeit angeboten wurde. Viele Schülerinnen und Schüler aus zwei siebenten Klassen entschieden sich für Trommeln statt Unterricht, vor allem die Jungs. Und Wolfram Winkel riss sie einfach mit. Mit einem ‚Body-Klatsch-Stampfbeat‘ brach er das Eis. Schnell waren alle voll dabei und sie sind gut in der neuen Disziplin. Ruckzuck ist die Doppelstunde vorbei, aber keiner will in die Pause! Im Gegenteil – sie scharen sich um ‚Wolfi‘, haben tausend Fragen, wollen mehr und weiter trommeln. Sie haben ganz offensichtlich einen gemeinsamen Rhythmus gefunden. Nach ein paar weiteren Terminen steht die Gruppe fest: 8 Jungs spielen auf 8 blauen Fässern.

Nach Proben folgen Auftritte: zum ersten Mal beim großen Einweihungsfest der neu renovierten eigenen Schule, ein paar Wochen später bei der TUSCH Jahrespräsentation. Im Juni eröffnen sie souverän und lautstark den Kulturempfang Münchner Schulen im Alten Rathaussaal. Sie spielen als Gäste beim Sommerfest der Anne-Frank-Realschule und weitere Termine sind bereits angefragt. Zuletzt spielten sie auf der Weihnachtsfeier von Linklaters. Hier schließt sich ein Kreis: es ist die Firma Linklaters, die die Theaterbesuche aller TUSCH Schulen finanziell unterstützt – und bei einem dieser TUSCH Theaterbesuche wurde die Idee mit den Trommeln geboren.

Raphaela Kurz,
TUSCH München

Bewerben Sie sich für eine Partnerschaft 2015-2017

TUSCH München geht in Runde 4: Von Sommer 2015 bis Sommer 2017 können wieder neue Münchner Schulen an diesem Projekt teilnehmen, um Kindern und Jugendlichen einen Blick in die Welt und in die Berufe des Theaters zu eröffnen.

1. TUSCH Info-Veranstaltung am Dienstag, 27. Januar 2015

im Pädagogischen Institut von 18.00-20.00 Uhr

Für interessierte Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und Schüler_innen

An diesem Informationsabend können sich interessierte Schulen über die Teilnahmevoraussetzungen und -bedingungen informieren. Beteiligte der Theater und Schulen aus der aktuellen Runde werden anwesend sein.

Eine weitere Informationsveranstaltung wird es im Rahmen des 32. Münchner Schultheaterfestivals geben: 24.-26. März 2015 in der Pasinger Fabrik. Der genaue Termin wird rechtzeitig auf der TUSCH Website bekannt gegeben.

SAVE THE DATE

SPIEL.RAUM.THEATER

**TUSCH München Abschlusspräsentation 2015
im Marstall und auf anderen Bühnen des Residenztheaters
am 8. Juli 2015**

Impressum

Redaktion: Raphaela Kurz, Barbara Müller, Martina Wurth

Layout: Martina Wurth

Fotos: Suse Fritzenschaft, Ilona Herrmann, Raphaela Kurz, Walter Neumann, Dr. Anette Völker-Rasor, Nadja Weinberger – wenn nicht anders gekennzeichnet.

Wer TUSCH München unterstützen möchte oder mehr über das TUSCH München Projekt erfahren will, findet weitere Informationen im Internet unter:

www.tusch-muenchen.de